

Entwicklung eines Förderkonzeptes für die Gerhart-Hauptmann-Grundschule Grünheide

Inhalt:

1. Ziele des Förderkonzeptes.....	2
2. Grundlagen der individuellen Förderung.....	2
2.1.Orientierung über die Lernausgangslage.....	3
2.2.Förderplanung.....	3
3.Förderung.....	4
3.1.Organisationsformen des individuellen Lernens.....	4
3.2.Förderung im Schulalltag.....	4
3.3.Fördern in der flexiblen Eingangsphase.....	6
3.4.Fördern in anderen Jahrgängen.....	7
3.5.Interkulturelles Lernen	7
3.5.1. Rechtsgrundlage	7
3.5.2. Förderkurse	8
3.5.3. Themenübersicht	8
3.5.4. Integration	10
3.5.5. Leistungsbewertung, Zeugnisse	10
4.Diagnostik.....	11
5.Zusammenarbeit mit den Eltern.....	12
6. Literaturverzeichnis	13
7. Anhang: - Stammblatt der individuellen Lernförderung - Mind Map	

1. Ziele des Förderkonzeptes

Wir wollen für jedes Kind das Recht auf Bildung sicherstellen. Das bedeutet: **Alle Schüler sollen die Chance erhalten, erfolgreich zu lernen.**

Um dabei der Vielfalt zu begegnen, wollen wir die Unterschiede im Arbeits-, Sozial- und Lernverhalten unserer Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Wir wollen die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die Lernangebote und -bedingungen den individuellen Möglichkeiten der Kinder entsprechen.

Insbesondere Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sollen mithilfe unserer Sonderpädagogen Unterstützung, Begleitung und Rückmeldung erfahren.

2. Grundlagen der individuellen Förderung

Um bei Lernschwierigkeiten Lösungen zu erreichen, analysieren wir die Lernausgangslage des Kindes, berücksichtigen seine Lern- und Lebenssituation, entwickeln geeignete Förderziele und geben eine individuelle Lernunterstützung.

Wir orientieren uns dabei am Prozessmodell (OPUS) der individuellen Lernförderung.

Die *vier Komponenten* heißen:

- Orientierung über die Lernausgangslage,
- Planung von Förderzielen,
- Unterstützung des Lernens und
- Systemische Reflexion der individuellen Lernförderung.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern finden darüber Schüler-Lehrer-Eltern-Gespräche statt.

Alle Ergebnisse werden auf Beschluss der Lehrerkonferenz vom 17.06.2015 im Schülerstammblatt der individuellen Lernförderung zusammengefasst und ermöglichen allen Kollegen einen schnellen Einblick, besonders im Ü3-Verfahren sowie beim Wechsel der Klassenleitung.

2.1. Orientierung über die Lernausgangslage

Die tägliche Beobachtung des Kindes bei der Beschäftigung mit Lernaufgaben bietet das Ausgangsmaterial für die Orientierung über die Lernausgangsanalyse.

Eine Beobachtung soll immer begründete und objektivierbare Aussagen zum Lern- und Arbeitsverhalten, aber auch zum Sozialverhalten eines Schülers liefern. Sie kann darstellen, welche Leistungen ein Schüler erbringt und welche er nicht erbringen kann und was er nach Auffassung der Lehrkraft erreichen sollte.

Zusätzlich greifen die Kollegen der 1. Jahrgangsstufe auf die ILeA in Papierform zurück. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 2 bis 6 nutzen die Möglichkeit der Online-Diagnose.

2.2. Förderplanung

Bei der Förderplanung orientieren wir uns an den drei Stufen des Förderbedarfs:

Stufe 1 - Zusätzlicher Förderbedarf:

- Leichte Beeinträchtigung im schulischen Lernen, in Sprache, im Verhalten, im Erleben o.ä.
 - Maßnahmen: Schülerorientierte Förderung im Rahmen der Möglichkeiten der Regelschule
- Aus den Ergebnissen der Online-Diagnose erhalten die Schüler eine individuelle Fördermappe.

Stufe 2 - Erhöhter Förderbedarf:

- erhebliche und anhaltende Beeinträchtigung im schulischen Lernen, im Verhalten, im Erleben o.ä.
 - Maßnahmen: Schülerorientierte Förderung unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten der Regelschule, sonderpädagogische Beratung und zeitweilige sonderpädagogische Begleitung
- Die Schüler erhalten einen individuellen Förderplan, der der Anlage 15 der Formblattsammlung des MBSJ entspricht.

Stufe 3 - Sonderpädagogischer Förderbedarf:

- Schwerwiegende, massive und in der Regel dauerhafte Beeinträchtigung im schulischen Lernen, in der Sprache, im Verhalten, im Erleben o.ä.
- Maßnahmen: Kontinuierliche sonderpädagogische Förderung

3. Förderung

3.1. Organisationsformen für individuelles Lernen

Wir unterscheiden die äußere und die innere Differenzierung.

Bei der äußeren Differenzierung verlassen Kleingruppen das Klassenzimmer, bei der inneren dagegen verbleiben alle Kinder im Raum und beschreiten individuelle Lernwege.

Wir greifen in der schulischen Arbeit auf eine Vielzahl von Helfern zurück: Partnerklassen oder –schüler, Eltern, Kollegen und Förderlehrer.

Des weiteren differenzieren wir nach Lerninhalt (qualitativ – Schwierigkeitsgrad) und Lerntempo (quantitativ). Dazu nutzen wir folgende Unterrichtsformen und Hilfsmittel:

- Wochen- oder Tagesplan
- Lerntheke
- Partner- oder Gruppenarbeit in kooperativen Lernformen
- Werkstattarbeit/Stationsarbeit
- Einsatz von differenzierten Arbeitsblättern (auch mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad)
- Materialien mit Selbstkontrolle
- Einsatz von Whiteboards
- Arbeit im Computerkabinett
- Einsatz von Laptops für Einzelarbeitsplätze

Seit dem Schuljahr 2014/15 arbeiten wir zudem im rhythmisierten Unterricht.

3.2. Förderung im Schulalltag

Vielfältige Aktivitäten finden im Laufe des Schuljahres in Form von Ausflügen, Klassenfahrten, Theaterbesuchen und Projekttagen statt. Höhepunkte bilden das jährliche Sportfest und der Sponsorenlauf. Wir arbeiten als sportbetonte Grundschule und bieten im Ganzttag durch viele Kooperationen vielfältige sportliche Arbeitsgemeinschaften.

Zudem erhalten die Schülerinnen und Schüler beim Campusfest die Möglichkeit ihre Schule, ihr Können und ihre Lernergebnisse zu präsentieren.

Für die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 3 bis 6 gibt es eine integrierte Stunde Medienbildung.

Außerdem nehmen die Schüler der 3. Klassen im Rahmen des Sportunterrichts an einem halbjährlichen Schwimmkurs teil und können diesen mit dem Schwimmbabzeichen beenden.

Im Rahmen des Sachunterrichtes absolvieren die Schüler der 4. Klassen in Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht eine Radfahrprüfung. Die Schüler der 3. Klassen absolvieren dazu bereits ein vorbereitendes Training.

Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden durch die Teilnahme an der jährlichen Känguru-Mathematikolympiade und der Biologieolympiade gefördert.

Da wir auch an der Gesundheitsförderung unserer Schülerinnen und Schüler sehr interessiert sind, bieten wir ein regelmäßiges, offenes Frühstücksbuffet, feste Essenzeiten und eine durchgängige Tee- und Wassertheke an. Zur gesunden Lebensführung finden Unterrichtsprojekte statt. Dazu nutzen wir unsere modern ausgestattete und großzügig angelegte Schülereküche.

Einen großen Anteil im schulischen Lernen nimmt an unserer Schule die Entwicklung und Förderung der Lesekompetenz in allen Jahrgangsstufen ein. Dafür haben wir eine Schullizenz für das Antolin-Leseprogramm erworben und im Schuljahr 2014/15 eine hauseigene Schülerbibliothek eingerichtet. Durch die Aktion des Fördervereins „Ich schenk dir eine Geschichte“ werden alle Klassenstufen mit selbstgewählten Bücherpaketen versorgt, die in

den Klassenbibliotheken untergebracht werden. Freiwillige „Lese-Omas“ oder „Lese-Mamas“ unterstützen den differenzierten Lese-Lern-Prozess unserer Schulanfänger.

3.3. Fördern in der flexiblen Eingangsphase

Seit dem Schuljahr 2012/13 führen wir die Jahrgangsstufen 1 und 2 als flexible Eingangsphase. Seit 2014/15 erfolgt dies in fünf jahrgangsübergreifenden Lerngruppen mit dem Ziel, der individuellen Lernförderung und somit der Optimierung des Schulanfangs, um sichere Fundamente für das Weiterlernen aller Kinder ab der Jahrgangsstufe 3 zu legen. Dazu haben wir an unserer Schule ein öffentlichkeitswirksames gemeinsames pädagogisches Konzept zum Übergang in die Jahrgangsstufe 3 entwickelt und dieses mit Beschluss der Lehrerkonferenz vom 17.06.2015 verabschiedet.

Schon mit dem Beginn des neuen Kalenderjahres findet für die Eltern der zukünftigen 1. Klassen ein Elterninformationsabend statt, bei dem die Kollegen des Flex-Teams den Schulalltag vorstellen und den Eltern Fragen beantworten.

In enger Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten unseres Einschulbereiches erarbeiten wir im laufenden Schuljahr in mehreren Zusammenkünften einen gemeinsamen Orientierungsrahmen und führen einen Kooperationskalender. Dieser beinhaltet sowohl regelmäßige Schulbesuche der Kinder zum Kennenlernen der neuen Lernumgebung als auch die Teilnahme an Schnupperstunden.

Um allen Schulanfängern einen erfolgreichen Start in ihre Schullaufbahn zu ermöglichen, möchten wir den Lernprozess aller Kinder möglichst früh stützen. Unsere Sonderpädagogen sind zu diesem Zweck mit 25 Wochenstunden in der flexiblen Eingangsphase eingesetzt.

Ihre Arbeit umfasst die Unterstützung bei der Förderung der Basiskompetenzen im Lesen, Schreiben und Rechnen und in Abstimmung mit den Unterrichtsinhalten die Förderung von:

- Wahrnehmung
- Kognition
- Sprache
- Motorik.

Die Bewertung der Schülerleistungen erfolgt in der Klassenstufe 1 in verbaler Form.

3.4. Fördern in anderen Jahrgängen

Die Schüler mit auftretenden Lernschwierigkeiten in den Klassen 2-6 werden in einer vielfältigen Art, auch präventiv, gefördert. Einzelförderung, Gruppenförderung und Förderung im gemeinsamen Unterricht bilden die Schwerpunkte. Die jeweiligen Schwerpunkte ergeben sich aufgrund von regelmäßigen individuellen Absprachen zwischen dem Klassenlehrer, dem Fachlehrer und dem Sonderpädagogen. Die Förderung unterstützt das Kind bei der Festigung des behandelten Lernstoffes. Hilfsmittel zur Veranschaulichung bilden für das Kind eine Sicherheit, erlernte Aufgaben selbstständig zu bearbeiten.

Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwächen erhalten einen Nachteilsausgleich, die in den Klassenkonferenzen abgestimmt und beschlossen werden. Für Kinder mit LRS oder Rechenschwäche richten wir nach unseren Möglichkeiten eine wöchentliche Förderstunde ein.

3.5. Interkulturelles Lernen

3.5.1. Rechtsgrundlage

„In unserer globalen Welt ist es keine Ausnahme mehr, dass Menschen ihre Heimat verlassen, um woanders zu leben – sei dies nun gewollt oder erzwungen durch Flucht und Vertreibung. Kulturelle Vielfalt wird damit zur gesellschaftlichen Normalität. Und auch Anderssein darf nicht beängstigend gesehen werden, sondern vielmehr als Normalität und Bereicherung begriffen werden „ (Wilkening, 2015, S.6).

Für die Eingliederung fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler gilt an unserer Schule die entsprechende Eingliederungsverordnung –EinglV vom 25.02. 2014 als Rechtsgrundlage.

Mit dem Start ins Jahr 2016 begrüßen wir vorerst **vier** fremdsprachige Schüler an der Gerhart-Hauptmann-Grundschule in Grünheide. Als Schnuppertage für den integrativen

Lerneinstieg wurden die Weihnachtsprojektstage am 21.12. und 22.12.2015 in den Klassen LG2, LG4, 3a und 5a genutzt.

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler gemäß den §§5 und 6 erfolgt nach Feststellung der Lernausgangslage unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Sprachstandsfeststellung in der deutschen Sprache und auf der Grundlage individueller Förderpläne.

3.5.2. Förderkurse

Für die Weiterentwicklung deutscher Sprachkenntnisse finden ab dem 04.01.2016 unter Anleitung unserer Sonderpädagogen Förderkurse im Umfang einer Schulstunde pro Tag statt. Dafür haben wir an unserer Schule einen Willkommensraum mit entsprechenden Fördermaterialien eingerichtet. Unsere Förderkurse dienen dem intensiven Erlernen der deutschen Sprache, der Alphabetisierung und der durchgängigen Sprachförderung.

3.5.3. Themenübersicht

	Thema	Sprachlicher Inhalt
1	Wir lernen uns kennen	Einander kennenlernen, sich selbst vorstellen, das Gegenüber nach dem Namen fragen
2	Sich begrüßen – sich verabschieden	Verschiedene Begrüßungs- und Verabschiedungsformeln im jeweiligen Kontext, Begrüßungsformeln in andern Sprachen
3	Höflichkeitsformeln anwenden	Höflichkeitsformeln „Bitte“, „Danke“, „Entschuldigung“
4	Farben	Farben, Satzbau
5	Zahlen bis 10	Wortschatz „Zahlen“
6	Formen	Wortschatz „Formen“
7	Unsere Schulmaterialien und unsere Schule	Wortschatz „Schule“, Beschreibung von Gegenständen mit Adjektiven und Verben, Phrase „Wo ist/sind...?“

8	Wir orientieren uns im Stundenplan	Wortschatz „Wochentage“, Wortschatz „Schulfächer“
9	Links-rechts, vor-hinter, über-unter	Präpositionen, Festigung des Wortschatzes „Schulsachen“
10	Familie	Wortschatz „Familie“, Wortschatz „Haushalt“, einfache Sätze bilden (z.B. „Mama kocht.“)
11	So wohnen wir	Wortschatz „Wohnen“
12	Von Haustieren erzählen	Wortschatz „Haustiere“
13	Freunde	Adjektive (Gegensatzpaare)
14	Hier war ich schon, hier bin ich gern	Orte und Plätze
15	Wir treffen uns mit unseren Freunden	Freizeitbeschäftigungen (Verben und Verbgruppen), Phrase „Wo treffen wir uns?“
16	Mein Arm tut weh	Wortschatz „Körper“, Phrase „... tut mit weh.“
17	Gefühle	Gefühle, Wortschatz: fröhlich, traurig, zornig, gelangweilt, entsetzt, überrascht
18	Vorlieben und Abneigungen	Vorlieben und Abneigungen äußern, Phrasen „Ich mag (nicht)...“
19	Kleidung	Wortschatz „Kleidung“, Wortschatz „Farben“
20	Schön oder hässlich?	Sich zu Bildern äußern, wertende Kommentare abgeben
21	Berufe	Wortschatz „Berufe“, Satzbau
22	Spiele hier und anderswo vergleichen	Siele hier und anderswo vergleichen, Vorlieben und Abneigungen äußern
23	Fernsehen	Über Fernsehen und Filme sprechen
24	Einkaufen	Um Auskunft bitten, Auskunft erteilen, Phrasen „Ich möchte bitte...“, „Was kostet...?“, „Das kostet.../ Das macht...“
25	Verkehrszeichen	Wortschatz „Verkehrszeichen“, Verkehrserziehung
26	Wetter	Wortschatz „Wetter“, über das Wetter sprechen („Heute ist es heiß“/„Gestern hat es geregnet.“), Komposita mit „Sonne(n)“ und „Regen“,

		Jahreszeiten
27	Essen und Trinken	Wortschatz „Obst und Gemüse“, Adjektive (süß, sauer, Farbadjektive), Vorgänge beschreiben, Vorlieben und Abneigungen äußern (Ich mag...“/ Mir schmeckt.../ schmeckt nicht.“)
28	Ferien	Über Ferien sprechen, Phrase: „Ich packe...in meinen Koffer.“

3.5.4. Integration

Nach dem täglich absolvierten Förderkurs werden unsere fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrem Schulalter und den individuellen Lernvoraussetzungen in einen bestehenden Klassenverband integriert. Denn die Schüler werden ihre Fähigkeiten nur dann ausbauen, wenn sie ins Sprechen mit anderen kommen.

Der Unterricht erfolgt auf der Grundlage der jeweils geltenden Rahmenlehrpläne oder anderer geeigneter curricularer Materialien und der individuellen Lernpläne.

Der Spracherwerb ist ein interaktiver Wachstumsprozess, deshalb sollten die Kinder viele Gelegenheiten erhalten, um sich mit anderen verbal auszutauschen.

Der Spracherwerb ist aber auch ein individueller Prozess, den die Schüler selbst steuern. Wir wollen den Kindern deshalb vielfältige Sprechkanäle bieten und den Unterricht motivierend gestalten, dass die Schüler von sich aus Lust auf das Sprechen bekommen und begierig sind, sich weiterzuentwickeln. Wir bieten ihnen offene Unterrichtsformen an, bei denen jeder in seinem Tempo und seinen Fähigkeiten entsprechend arbeitet.

3.5.5. Leistungsbewertung, Zeugnisse

Nach §9 der EingIV wird der Unterricht in Förderkursen auf dem Zeugnis ausgewiesen.

Schülerinnen und Schüler, die erstmals in den Regelunterricht der Primarstufe übernommen werden, wird auf dem Zeugnis der erteilte Unterricht bestätigt. Ist eine Bewertung der

Leistung zum Zeitpunkt des Eintritts in die jeweilige Schulstufe noch nicht möglich, ist dies unter Bemerkungen auf dem Zeugnis zu kennzeichnen.

4. Diagnostik

Ein diagnostisches Mittel zur Prüfung des Lernstandes sind der Einsatz von ILeA und Online-Diagnose. Diese werden durch die Klassen- bzw. Fachlehrer mindestens einmal im Schuljahr durchgeführt. Regelmäßig werden die Lernstände der Kinder in Lernzielkontrollen überprüft. Außerdem gibt es die externe Evaluation durch die landesweite Vergleichsarbeit im dritten Jahrgang, die in Deutsch und Mathematik durchgeführt wird.

Die Diagnostik bei einem Feststellungsverfahren liegt immer in der Hand des durch das Landesamt für Schule und Lehrerbildung beauftragten Sonderpädagogen des Diagnostischen Teams.

Die Sonderpädagogen unserer Schule unterstützen Klassen- und Fachlehrer im Rahmen ihrer diagnostischen Möglichkeiten. Dabei können folgende Verfahren zum Einsatz kommen:

- ▶ Schulstarter – Screening zum Erfassen der Lernvoraussetzungen für Klasse 1
- ▶ Diagnosebogen Handlungsregulation zur Beobachtung der Handlungsregulation im Unterricht
- ▶ Kaseler-Konzentrationsaufgabe für 3 bis 8-Jährige
- ▶ Testreihe zur Prüfung der Konzentrationsfähigkeit
- ▶ Hand-Dominanz-Test zur Prüfung der Lateralität
- ▶ Münsteraner Screening zur Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten zu Beginn des schulischen Lesen- und Schreibenlernens
- ▶ Arbeitsmaterial zur Analyse/Diagnose von Lernschwierigkeiten in Mathematik für die 1. Klassenstufe
- ▶ ZAREKI-R Neuropsychologische Testbatterie für Zahlenverarbeitung und Rechnen bei Kindern
- ▶ Kalkulie – Diagnose- und Trainingsprogramm für Rechenschwache Kinder
- ▶ AST 2 – Allgemeiner Schulleistungstest für 2. Klassen (Ü3-Verfahren)

▶ Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) bei Schulkindern – Diagnostik und Therapie (AudioLog – Computerprogramm zur Förderung der auditiven Funktionen)

Vorliegende Gutachten von Ärzten, Psychologen und anderen Beratungsstellen helfen uns bei der Festlegung von Fördermaßnahmen.

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern trägt sehr zu einer positiven Entwicklung der Kinder bei. Die Eltern werden aktiv in den Schulalltag eingebunden. Sie helfen und unterstützen uns auch bei der Planung und Durchführung von Höhepunkten.

Die Eltern werden an vereinbarten Sprechtagen über den derzeitigen Lernstand ihrer Kinder informiert und beraten, wie sie dazu beitragen können, eventuelle Leistungsdefizite oder andere Auffälligkeiten (z.B. Arbeits- und Sozialverhalten) zu verringern. Dazu gehört es auch, die Eltern über außerschulische Lernangebote (wie z.B. die kostenfreien Angebote der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle) und ärztliche bzw. psychologische Beratungsstellen etc. zu informieren.

In Klassenkonferenzen wird beraten, ob das Ziel der gewählten Maßnahme für einzelne Schüler erreicht werden kann. Sonst ist zu überlegen, ob andere Maßnahmen erfolgreicher sein könnten oder zeitgleich stattfinden können (z.B. Bewilligung eines Nachteilsausgleichs und/oder zeitweiliger Verzicht auf Bewertung auf Antrag der Eltern). Diese ist schriftlich zu dokumentieren.

Durch die ständige Präsenz der Sonderpädagogen lassen sich Lösungen für bestehende Probleme und Organisatorisches schnell und unkompliziert abstimmen. Dieses Angebot wird von den Eltern gern angenommen. Sie fühlen sich sicherer und haben neben dem Klassenleiter noch einen zweiten Ansprechpartner.

5. Literaturverzeichnis

Domsch, Holger/Krowatschek, Dieter (2007): Förderpläne – kein Problem. Lichtenau: aol-verlag

Matthes, Gerald (2009): Individuelle Lernförderung bei Lernstörungen. Stuttgart: Kohlhammer

Salzberg-Ludwig, Karin/ Matthes, Gerald (2011): Lernförderung im Team. Berlin: Cornelsen- Scriptor

Wendt, Peter/ Füssenich, Iris/ Jansen, Peter/ Leßmann, Beate/ Timm, Adolf (2015): Grundschule – Ein Förderkonzept für die Grundschule. Westermann

Wilkening, Nina (2015): 30 x DaZ für 45 Minuten. Mülheim: Verlag an der Ruhr

<www.gerharthauptmanngrundschule.de/wp-content/uploads/2012/11/Förderkonzept-2012.pdf> 13.07.2015